

Unser Kindergarten

Der FRÖBEL-Kindergarten FröbelBANde ist Bestandteil der Bildungslandschaft Altstadt Nord (BAN), einem einzigartigen Pilotprojekt der Stadt Köln. Nach Fertigstellung werden rund um den Klingelpützpark (in der Nähe vom Hansaring) neben dem Kindergarten auch die Freinet - Grundschule, die Realschule am Rhein, das Hansa – Gymnasium, das Abendgymnasium, sowie zwei Jugendzentren zu finden sein. Mit zum Verbund gehört noch eine Hauptschule, die fußläufig zu erreichen ist. Das Besondere ist, dass alle Bildungseinrichtungen in Form von gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen kooperieren und somit Übergänge für die Kinder und Jugendlichen fließender gestaltet werden können. Einmalig ist auch die pädagogische Architektur der Gebäude, die offene Begegnung der Kinder fördert und damit neue Lernorte schafft.

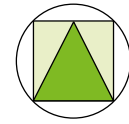
Nähere Infos finden Sie hier: <https://www.ban-koeln.de/>.

In der bilingual spanischen FröbelBANde können sich 70 kleine Individualisten, Künstler, Forscher, Entdecker, Tüftler, Köche oder Architekten im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt frei entfalten und im eigenen Tempo entwickeln. Selbstständigkeit, inklusive Bildung und gelebte Partizipation bei Groß und Klein wird in unserer offenen Pädagogik großgeschrieben. Dabei orientieren wir uns auch an der Reggio-Pädagogik und verstehen die Kinder als „Konstrukteure“ ihrer selbst. Denn jedes Kind weiß selbst ganz genau, was es gerade braucht und kann auch, seinem Alter entsprechend, selbst entscheiden womit es sich wann beschäftigen möchte. Unsere multiprofessionellen Fachkräfte stehen den Kindern dabei unterstützend zur Seite. Dabei begeben sie sich nicht nur auf Augenhöhe der Kinder, sie betrachten die Welt auch aus deren Perspektive, immer selbst mit einer lernenden und beobachtenden Haltung. Eine gründliche Dokumentation der kindlichen Entwicklung, des Zusammenspiels der Gruppe und der Projekte, an denen die Kinder arbeiten, nimmt dabei eine wichtige Rolle ein.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten belaufen sich auf einer 45 Stunden Öffnung, täglich von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Da uns die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sehr wichtig ist verzichten wir auf lange Schließzeiten. Lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie einzelne Tage (Feiertage, Betriebsausflug, Teamfortbildung und Konzeptionstage) bleibt der Kindergarten geschlossen.



Eingewöhnung

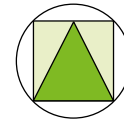
Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Modell“, das sich schrittweise und individuell an jedes Kind mit seinen Bedürfnissen angepasst. Dabei verbleiben die Eltern länger mit dem Kind zusammen im Kindergarten, da sie sich mit Hilfe ihrer sicheren Beziehung zu Mutter und Vater (oder einer sonstigen familiären Bezugsperson) in einer neuen Umgebung einleben und zum/zur fremden Erzieher*in eine neue Beziehung aufbauen. Erst wenn dies gelungen ist kann man eine Trennung zum Elternteil versuchen, sie dann schrittweise ausdehnen bis es dem Kind gelingt, ohne die familiäre Bezugsperson im Kindergarten zu bleiben und dort bereit ist, die Welt zu entdecken, zu erforschen und zu lernen.

Partizipation

Die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder gehört zu den zentralen Säulen unsere Pädagogik. Angefangen von der Eingewöhnung, in der sich die Kinder ihre „Bezugserzieher*in“ selbst aussuchen, über das Schlafen, Essen und Spielen bis hin zur Raumgestaltung... vieles kann (abhängig von Alter und Entwicklungsstand der Kinder) und wird nicht einfach von den pädagogischen Fachkräften entschieden, sondern zusammen mit den Kindern entschieden und/oder erarbeitet. Trotzdem geben wir zu keiner Zeit die Verantwortung ab, sondern geben den Kindern mit festen Regeln und Strukturen einen Rahmen vor, in dem sich die Kinder frei entfalten, sich selbst strukturieren und eigene Entscheidungen treffen können.

Offene Arbeit

Um möglichst partizipativ arbeiten zu können verzichten wir bei FRÖBEL auf ein geschlossenes Gruppenkonzept. So findet man stattdessen Bildungsräume zu Themen wie Forschen, Bauen und Konstruieren, kreativ sein, Lesen und Entspannen, Schlafen, Bewegen und Essen, in denen sich die Kinder nach ihren Wünschen beschäftigen und Lernen können. Diese Räume sind im Tagesverlauf frei wählbar und immer mit einer pädagogischen Fachkraft besetzt, die den Kindern mit Impulsen und Angeboten zur Seite steht. Allein die Kinder unter zwei Jahren sind gemäß ihrem Alter und Entwicklungsstand noch nicht im ganzen Haus unterwegs, sondern beschränken sich auf wenige Räume in ihrem eigenen geschützten Bereich des Kindergartens.



Bilingualität

Für Kinder ist das Lernen und Weiterentwickeln der Sprache etwas ganz Natürliches. Forschungen haben ergeben, dass vor allem Kinder im Vor- und Grundschulalter besonders leicht in der Lage sind, eine oder weitere Sprachen aufzunehmen. Diesen Umstand greift das bilinguale Konzept von FRÖBEL auf und ermöglicht somit allen Kindern von Anfang an den Kontakt mit einer Fremdsprache.

In der FröbelBANde arbeiten spanische Muttersprachler*innen, die den pädagogischen Alltag mit den Kindern auf Spanisch erleben. Genau wie bei der alltagsintegrierten Sprachförderung in deutscher Sprache werden auch in der bilingualen Erziehung keine gesonderten Sprachfördergruppen gebildet, um den Kinder „das Sprechen“ (in dem Fall der spanischen Sprache) beizubringen. Vielmehr ist Spanisch ein Teil des ganz normalen pädagogischen Alltags für die Kinder und findet somit als partielle Immersion statt. Die Kinder werden nicht gezwungen in die neue Sprache einzutauchen, haben aber die Möglichkeit, den ganzen Tag über Kontakt zur Fremdsprache zu haben. Um die Vorteile dieser Art des frühen Fremdsprachlernens zu realisieren, achten wir in auf folgende Aspekte:

Der Kontakt zur neuen Sprache ist nicht auf einzelne Sachbereiche beschränkt, sondern umfasst alle Themenbereiche und den gesamten Alltag.

Die Ausgestaltung von alltäglichen Situationen in der Fremdsprache sowie die sprachliche Begleitung sämtlicher Handlungen im Kindergarten führen dazu, dass die neue Sprache aus dem Kontext heraus für die Kinder verständlich ist.

Wichtig ist, dass Kinder sprachlich aktiv beteiligt werden und dass sie vor allem, wenn sie noch klein sind, die Sprachübung nicht als solche wahrnehmen. Denn Sprache und Sprechen sind bei Kindern kein Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck.

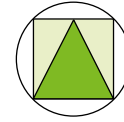
Pädagogische Schwerpunkte: Medienpädagogik und Nachhaltigkeit

Da die Kinder von heute in einer immer stärker digitalisierten Welt aufwachen, haben wir einen unserer Schwerpunkte auf die **Medienpädagogik**, bzw. die Förderung der **Medienkompetenz** gelegt. Dabei orientieren wir uns an der Erfahrungs- und Lebenswelt der Kinder, greifen ihre Interessen auf und machen diese zu Ausgangspunkt unserer Angebote und Impulse.

Zwei Aktivitäten mit Medien stehen im Mittelpunkt:

1. ...das aktive Tun - also das Arbeiten mit Medien

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, Medienerlebnisse aktiv zu verarbeiten und praktische Erfahrungen im Umgang mit Medien zu machen, die ihrem Erfahrungs- und Entwicklungsstand entsprechen. Im Gegensatz zum passiven Medienkonsum lernen sie so kreativ mit Medien zu arbeiten, eigene Produkte wie etwa Foto-, Film- und Tonaufnahmen zu erstellen und auf diese Weise Medien als sinnvolles Hilfsmittel zur Aneignung und Deutung ihrer Umwelt zu nutzen.



2. ...das gemeinsame Gespräch - also das Reden über Medien

Kinder müssen dabei unterstützt werden, Medieninhalte zu verarbeiten, Inhalte kritisch zu hinterfragen und ihr eigenes Medienverhalten zu reflektieren.

Welche Ziele möchten wir mit der Medienerziehung im Kindergarten erreichen?

...Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien ermöglichen

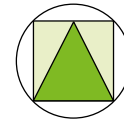
Die Kinder sollen die Möglichkeit haben Medien im Alltag zu entdecken und lernen verschiedenste Arten von Medien zu bedienen. Dazu gehören zum Beispiel das Tablet mit seinen unterschiedlichen Bedienbarkeiten wie das Aufnehmen von Fotos, Videos und Tonaufnahmen und deren Bearbeitung, das Bedienen von Digitalkameras, MP3-Playern und Computern etc. Wichtig zu erwähnen ist dabei, dass die digitalen Medien niemals die analogen Medien wie Bilderbücher, Zeitungen, Schallplattenspieler und Kassettenrekordern komplett ersetzen werden, sondern ergänzend dazu eingesetzt werden.

...Nutzung von Medien für eigene Anliegen, Fragen und sozialen Austausch bieten

Die Kinder sollen Medien für verschiedene Anliegen nutzen können – zur Kommunikation (zB. Walkie Talkies, Dosentelefone, Videotelefonie), zur Unterhaltung und Entspannung (zB. Musik-Cds, Hörspiele, Bücher), zum kreativen Ausdruck (zB. Kamera, Audio-Aufnahmegeräte, Mal-Software) sowie als Informationsquelle und zum Lernen (zB. Kindersendungen, Lernsoftware, Bücher).

...bei der Verarbeitung und Reflexion des eigenen Umgangs mit Medien unterstützen

Wir möchten die Kinder fordern und fördern, ihr eigene Medienverhalten zu hinterfragen und alternative Freizeitbeschäftigungen sowie Techniken zur Entspannung kennenzulernen und zu nutzen. Sie sollen Raum und Zeit bekommen, eigene Medienerlebnisse und damit in Verbindung stehende Emotionen alleine aber vor allem gemeinsam mit anderen Kindern sowie den pädagogischen Fachkräften zu verarbeiten.



Neben den Medien setzen wir einen zusätzlichen Fokus auf das Thema **Nachhaltigkeit** und **ökologischer Bildung**, einer weiteren wichtigen Aufgabe der heutigen Zeit.

Dazu gehört für uns, den Kindern....

... ökologische Bildungsinhalte durch regelmäßige Naturerfahrungen näherzubringen. Dazu gehört für uns das Anpflanzen und Ernten von Kräutern und verschiedenen Obst- und Gemüsesorten zur Weiterverarbeitung in der Kindergartenküche, sowie Ausflüge in die Natur (Parks, in den Wald oder an den Rhein).

.... Recycling und umweltbewusstes Handeln vorzuleben, Ihnen die Wichtigkeit aufzuzeigen und sie dahingehend zu fördern und zu unterstützen. So lernen die Kinder nicht nur das Mülltrennen und den Sinn dahinter, sondern werden auch darin unterstützt „unnötig“ Müll zu vermeiden. Zum Beispiel in dem beim Basteln und Malen, das Material ausgereizt und Papierverschwendung vermieden wird. Deshalb werden auch die Aushänge, Elterninformationen und viele andere administrativen Dinge digitalisiert, um auch hier mit gutem Beispiel voran zu gehen. Ganz nach dem Motto „think before you print“!

... eine Vielfalt an Materialien aus nachhaltiger Produktion anzubieten. Neben Naturmaterialien zum Bauen und Konstruieren findet man in der FröbelBANde auch zum Beispiel Bausteine, Sandspielzeug oder Puppengeschirr aus recycelten Rohstoffmaterialien. Vermeintlicher Abfall wie leeres Verpackungsmaterial, Deckel, Korken, Dosen etc. wird von uns gesammelt, nach einer Unbedenklichkeitsprüfung gegebenenfalls gesäubert und zum Beispiel zum Basteln oder Bauen wiederverwertet.

... zu vermitteln, dass Dinge die man selbst vielleicht nicht mehr braucht nicht automatisch weggeworfen werden müssen, weil es immer Menschen gibt, die diese Dinge noch gebrauchen können. „Tauschregale“ oder „Tauschboxen“ oder dergleichen in denen die Kinder und deren Eltern gebrauchte, ungewollte Dinge wie Spielsachen, Bücher oder Kleidung anderen Menschen zur Verfügung stellen können, bieten dafür eine gute Möglichkeit und tragen so zu einer Stärkung der Sozialkompetenz bei.

... zu zeigen, dass man nicht immer alles neu kaufen muss, sondern auch „alte“ beziehungsweise gebrauchte Dinge reparieren, neugestalten und dann weiter benutzen kann. So besteht das Mobiliar wie Tische, Stühle und Schränke zu großen Teilen aus gebrauchten Gegenständen, die je nach Zustand vom Schreiner aufbereitet wurden. Denn wie kann man den Kindern einen besseren Weg aus der vorherrschenden Konsumgesellschaft aufzeigen, als dass man mit gutem Beispiel vorangeht und ihnen zeigt, dass auch in einem neugebauten Kindergarten nicht alles Neu sein muss.